



Was wir von Maria lernen können

Eine Maiandacht in der Familie

Tipp: auf Tablet lesen oder ausdrucken als "Broschüre"

Diese Feier mit drei Stationen und Abschlussandacht kann entweder zuhause mit einem Marienbild oder einer Marienstatue in der Mitte gefeiert werden oder als Stationenweg im Freien mit dem Abschluss in einer Kirche oder Kapelle mit einer Mariendarstellung. Im Mittelpunkt steht Maria, die Mutter Jesu. Sie öffnet sich vorbehaltlos dem Wirken Gottes und sagt Ja zu seinem Plan, auch wenn sie ihn nicht verstehen kann. Sie sagt Ja zu ihrem Sohn und seinem Weg, auch wenn sie seinem Handeln und seinem Lebensweg mit Unverständnis gegenübersteht. Maria wird wie wir immer wieder vor Lebensfragen gestellt, von denen einige unbeantwortet bleiben. Aber sie vertraut auf Gott. Maria, die einfache Frau aus Nazareth, der wohl auch Kummer und Familienstress nicht erspart blieben, kann für uns eine Ermutigung auf unserem Lebens- und Glaubensweg sein.

Mit Maria verbinden wir Mut und Vertrauen, Verständnis und Toleranz, Treue und Kraft. Diese Inhalte sind Kindern zunächst schwer zu vermitteln. Als Brücke dient deshalb das Mädchen Lena und ihr Tagebuch. Darin beschreibt die kleine Lena Situationen aus ihrem Alltag, wie sie auch die Kinder kennen: Lena hat Angst, Lena hat Ärger mit ihrer Mutter, Lena fühlt sich von ihrer Freundin im Stich gelassen. Die Kinder können sich in Lena gut einfühlen. Auch aus dem Leben von Maria kennen wir solche Geschichten. In diesem Zusammenhang vorgestellt werden sie für die Zuhörer greifbar.

Was ihr braucht:

- Tagebuch mit Texten von Lena
- ein Marienbild
- das Gesangbuch „Gotteslob“
- ein Geschirrtuch
- ein Taschentuch
- Steine
- Blumen

1. Station: Maria ist mutig

Jetzt im Mai denken wir besonders an Maria, die Mutter Jesu.
Wir wollen miteinander in dieser kleinen Feier mehr über sie erfahren.

Beginnen wir mit dem **Kreuzzeichen:**

Im Namen des +Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Maria Maienkönigin GL 876

Dieses **Tagebuch** hier gehört einem Mädchen, das heißt Lena.

Lena hat uns erlaubt, heute ein paar Geschichten vorzulesen, die sie in ihr Tagebuch geschrieben hat. Ihre Gedanken und Erlebnisse erzählt sie darin Gott, der für sie wie ein guter Freund ist.

Das schreibt Lena:

Lieber Gott, soviel Mut wie Kathrin möchte ich auch haben! Ich fand es ja auch gemein, wie die anderen auf dem Spielplatz die beiden fremden Kinder geärgert haben. Wie traurig der kleine Junge geschaut hat! Aber ich habe mich nicht getraut, ihn zu beschützen. Da muss erst die Kathrin kommen und den anderen sagen, was für eine feige Tour das ist, auf neue Kinder loszugehen. Sie hat die beiden fremden Kinder in Schutz genommen und die anderen so geschimpft, dass sie beleidigt abgedampft sind. Toll! Ob ich das auch schaffe, wenn noch mal so was passiert? Erinnerst du mich dann an die Kathrin, lieber Gott? Deine Lena

Sprecht darüber:

Lena hat das Verhalten von Kathrin bewundert.

Was wünscht sich Lena denn?

Wen bittet sie darum?

Lied: Kindermutmachlied (Str. 1-4)

Die Bibel erzählt auch von einer Frau, die ganz mutig war. Sie hat eine ganz besondere Aufgabe bekommen und ja dazu gesagt, ohne lange zu zögern.

Das **Bild von Maria** wird in die Mitte gelegt.

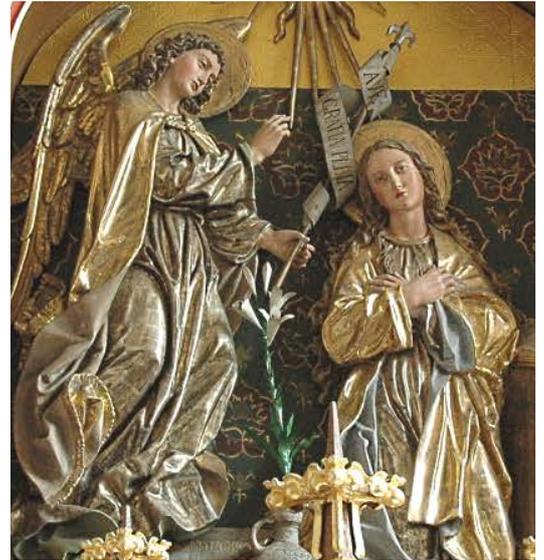
Was wisst ihr von Maria? - Tragt es zusammen.

Dann hören wir eine Geschichte von Maria, in der sie ganz mutig war.



Aus der Bibel: Maria Verkündigung nach Lk 1,26-33

Maria wohnt in Nazaret. Nazaret ist eine Stadt in Galliläa. Sie ist verlobt mit Josef, dem Zimmermann. Ihn wird sie einmal heiraten. Plötzlich steht ein Engel vor ihr. Es ist Gabriel. Er grüßt sie freundlich und sagt; "Gott ist mit dir." Maria fürchtet sich. Der Engel sagt: "Du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Gott hat dich ganz besonders lieb. Er hat einen großen Plan. Und du sollst ihm dabei helfen, Du wirst ein Kind zur Welt bringen. Das sollst du Jesus nennen. Das Kind wird ein mächtiger König werden, der Herr der ganzen Welt. Maria sagt: Alles soll geschehen, wie Gott es will.



(nach: Polster, Martin/ Janßen, Rike, Die große Gabriel Kinderbibel, Stuttgart 2012)

Gegrüßet seist du Maria

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade.
Wir können nur staunen, wie mutig du zu Gott Ja gesagt hast.

Gegrüßet seist du Maria, voll der Freude.
Wir bewundern, wie du dich über Gott gefreut hast.

Gegrüßet seist du Maria, voll des Glaubens.
Wir schauen auf zu dir, weil dein Gottvertrauen unendlich groß war.

Gegrüßet seist du Maria, voll der Hoffnung.
Wir wünschen uns deine Zuversicht,
gerade in Sorgen und Problemen.

Gegrüßet seist du Maria, voll der Liebe.
Wir danken dir, dass du uns Jesus Christus geschenkt hast
und immer zu ihm gehalten hast.

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade.
Wir danken dir und bitten dich um deine Hilfe
für uns und alle Menschen, die wir lieb haben.

2. Station: Maria versteht mich

Lied: Unser Lied nun erklingt GL 808

Geschichte zum Geschirrtuch

In der nächsten Geschichte aus Lenas Tagebuch spielt so ein Tuch eine Rolle - ihr wisst, was man damit macht?

Einmal gab es beim Abwaschen ganz schön Ärger. Hören wir davon!

Das schreibt Lena:

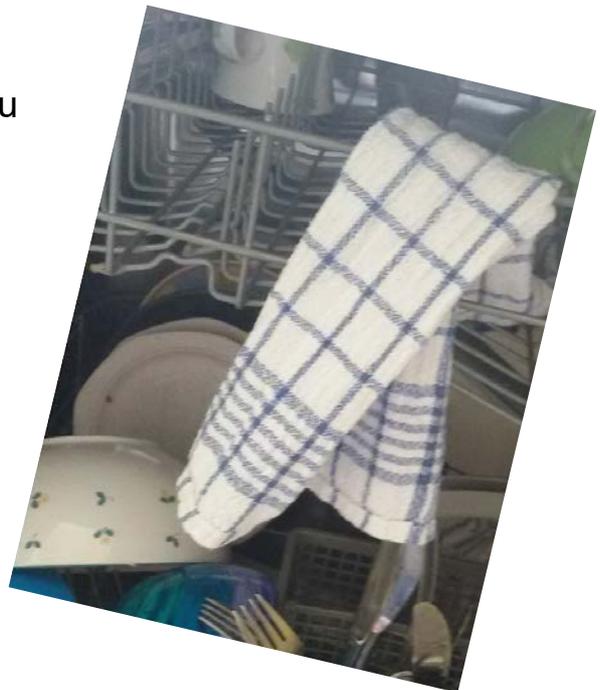
Lieber Gott, jetzt hab ich mich wegen der blöden Abwascherei schon wieder mit Mama verkracht. Aber ich sehe das einfach nicht ein, dass ich alles alleine machen soll und mein Bruder schon auf den Fußballplatz darf. Nur weil er sich immer so dämlich anstellt, dass Mama Angst um ihr schönes Geschirr kriegt! Er wäre noch zu klein, sagt sie. Und wenn ich etwas dagegen sage, wird sie sauer, weil ich mich angeblich drücken will. Dabei stimmt das gar nicht, lieber Gott, das weißt du doch. Kannst du das der Mama nicht mal klarmachen? Deine Lena

Sprecht darüber:

Bei Lena hat es Streit gegeben. Was denkst du dazu?

Hast du einen Tipp für Lena? Was kann sie machen?

Wann gab es in unserer Familie eine ähnliche Situation? Wie haben wir den Streit gelöst?



Bei Maria, Josef und Jesus gab es ebenfalls einmal Probleme. Jesus hat seinen Eltern große Sorgen gemacht. Hören wir die Geschichte

Aus der Bibel: Der 12jährige Jesus im Tempel (Lk 4, 41-52)

Das Passahfest ist ein großes Fest für die Juden. Jahr für Jahr danken sie Gott dafür, dass er Mose und das Volk Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit hat. Viele Familien feiern das Fest in Jerusalem.

Auch Maria und Josef gehen jedes Jahr nach Jerusalem. Jesus darf mit ihnen gehen. Er ist schon zwölf. groß genug für die lange Reise. Verwandte und Nachbarn begleiten sie. Sie feiern eine Woche lang. Dann macht sich die Gruppe auf den Heimweg nach Nazaret.

Maria und Josef sehen Jesus nicht. Sie vermuten, er sei schon vorausgegangen. Erst am Abend merken sie, dass er fehlt.

"Hoffentlich ist ihm nichts passiert", denken sie.

Schnell laufen sie nach Jerusalem zurück, um ihr Kind zu suchen.

Sie finden Jesus im Tempel. In einer Halle mit vielen Säulen sitzt er mitten unter Männern mit langen Bärten. Die haben studiert und kennen die Bücher von Mose und von den Propheten. Jesus spricht mit ihnen. Sie staunen, was er schon alles weiß und versteht.

Maria nimmt Jesus zur Seite und sagt: "Wie konntest Du uns das antun? Dein Vater und ich, wir haben uns große Sorgen um dich gemacht."

Jesus antwortet: "Warum habt ihr mich gesucht?" Wusstet ihr nicht, dass ich im Tempel zu Hause bei meinem Vater bin?"

Maria und Josef verstehen nicht, was er damit meint. Doch Maria denkt über die Worte von Jesus noch lange nach.

Jesus wird älter und größer und lernt viel.

Josef und Maria haben viel Freude an ihm.



Sprecht darüber:

Josef und Maria waren sauer auf Jesus.

Was hat Jesus gesagt, als seine Eltern ihn zur Rede stellten?

Wie haben sie auf seine Antwort reagiert?

Bild: Sarah Frank

In: Pfarrbriefservice.de

Maria hatte Ärger mit ihrem Kind. Das ist sogar in der Bibel aufgeschrieben.

Vielleicht hatten sie auch noch öfter Probleme, das wissen wir aber nicht.

Manche Probleme brauchen viel Zeit, bis sie gelöst werden können, Gespräche können dabei helfen, auch wenn wir die Antwort des anderen nicht gleich verstehen.

Wir Menschen brauchen manchmal Geduld und Nachsicht miteinander, wie es Maria in der Geschichte mit Jesus hatte. Das können wir von Maria lernen.

Lied: Halte zu mir guter Gott GL 830, 1-3

3. Station: Maria lässt Jesus nicht im Stich

Lied: Halte zu mir guter Gott GL 830, 4

Geschichte zum Taschentuch

In der Geschichte, die wir jetzt hören, braucht Lena das hier: ein Taschentuch. Wann brauchst du ein Taschentuch?

Lena brauchte Taschentücher, weil sie geweint hat. Warum? Hören wir mal zu.

Das schreibt Lena:

Lieber Gott, ich bin so sauer auf die Sandra! Gleich als wir aus den Ferien zurückkamen, habe ich schon gemerkt, dass etwas nicht stimmt. Dauernd hing sie mit der Anna zusammen, und gestern, am ersten Schultag, hat sie sich tatsächlich neben Anna gesetzt. Ich hab jetzt den blöden Markus neben mir. Dabei war Sandra immer meine beste Freundin! Ich musste gestern nach der Schule weinen. Und heute lädt sie mich zu ihrem Geburtstag ein. So was Verlogenes! Ich hab gar keine Lust darauf, da hinzugehen. Ich fühle mich so verlassen. Oder soll ich doch hingehen? Was meinst du, lieber Gott? Deine Lena

Sprecht darüber:

Lena ging es ja gar nicht gut. Du weißt, warum?

Lena war sehr traurig, weil Sandra sich nicht mehr neben sie setzen wollte.

Lena fühlte sich verlassen. Die Traurigkeit und Einsamkeit lastete auf ihr wie ein schwerer Stein. Sie war ganz bedrückt.

Aktion: Steine legen

Ich habe hier einige Steine. Nehmt euch einen.

Überlegt euch, ob ihr euch schon einmal einsam und verlassen gefühlt habt. Jeder denkt für sich nach. Wem von Euch eine solche Situation einfällt, darf seinen Stein in die Mitte legen.



Wir haben uns an Situationen in unserem Leben erinnert, in denen wir uns einsam und verlassen gefühlt haben. Für diese Erinnerung haben wir einen Stein in die Mitte gelegt. Diese Steine stehen für all das, was uns bedrückt. Wir wollen eine kurze **Stille** halten und unsere Steine betrachten.

Viele Menschen wissen, wie es ist, wenn man sich verlassen fühlt. Jesus hat das auf ganz schlimme Art und Weise erfahren. Nur wenige haben ihn nicht im Stich gelassen: Vor allem seine Mutter Maria war da. Hören wir einen Text, der vom Leidensweg Jesu erzählt.

Aus der Bibel: Maria am Kreuzweg Jesu

Der Hohe Rat, eine Art Gericht, hat Jesus zum Tod am Kreuz verurteilt. Die Soldaten haben Jesus geschlagen, beschimpft, gestoßen, angespuckt, ausgepeitscht, gefoltert. Jesus trägt sein schweres Kreuz durch die Straßen Jerusalems. Viele wollen nichts mehr mit ihm zu tun haben. Viele, die ihn vorher bejubelt und gefeiert haben, lassen ihn nun allein. Auch die führenden Apostel wie Petrus sind geflohen. Jetzt, wo es hart auf hart kommt, sind es nur wenige, die zu ihm stehen.

Eine davon ist Maria, die Mutter. Sie stellt sich auf seine Seite. Sie steht am Wegesrand, sie steht in der Todesstunde unter dem Kreuz.

Als Jesus gestorben ist, hält sie seinen Leichnam in ihren Armen.

Alle sollen es sehen: Wir gehören zusammen!

Maria ist treu – auch wenn es unendlich schwer für sie ist.



Lied: Geh mit uns auf unserm Weg GL 834 (Kehrsers einige Male wiederholen)

Abschluss: Maria ist für uns da



Wir nehmen die Blumen als "Geschenk" für Maria in die Hand.

Lied: Kommt Christen kommt zu loben GL 875

Sicher wäre es interessant, noch mehr von Maria zu hören.
So könnte sich ein Interview, das ein Reporter mit Maria führt, anhören:

Zwei Personen lesen vor - R=Reporter/in, M=Maria

R: Du bist doch Maria, die Mutter von Jesus.
Es ist schön, dass wir heute mit dir reden dürfen.
Das war doch bestimmt etwas ganz Besonderes für dich damals, als du den Sohn Gottes zur Welt gebracht hast.

M: Ja, aber es war auch nicht immer leicht.
Ich habe Jesus sein ganzes Leben lang begleitet, und oft habe ich ihn nicht verstanden.
Zum Beispiel, als er mit 12 Jahren einfach im Tempel geblieben ist, als wir aus Jerusalem heimgehen wollten.
Und es war auch sehr schwer für mich als seine Mutter, zusehen zu müssen, wie er gekreuzigt wurde.
Aber er war ein außergewöhnlicher Mensch, der viele begeistert hat.

R: Und wie ist das jetzt? Was machst du denn den ganzen Tag?

M: Ich höre den Menschen zu, wenn sie beten.
Wenn ich sehe, dass ein Kind traurig ist, dann will ich es trösten.

R: Und wie machst du das?

M: Ich zeige ihm, dass ich immer für es da bin.

R: Aber du bist doch nicht nur für die Kinder da, wenn es ihnen schlecht geht, oder?

M: Nein, nein. Ich freue mich natürlich sehr, wenn die Kinder glücklich sind und sich wohl und geborgen fühlen. Ich möchte ihnen zeigen, wie schön es ist, an Gott zu

glauben. Denn er ist immer bei uns und tröstet uns, wie ein guter Vater und eine gute Mutter.

Das hat er auch bei mir getan, als ich mit Jesus, meinem Sohn, bei euch auf der Erde gelebt habe. Ich habe ganz fest auf Gott vertraut. Er hat mir immer geholfen, auch wenn ich ihn nicht immer verstanden habe.

Nur so konnte ich manches aushalten.

R: Nun Maria, du liebst die Kinder und du liebst Gott.
Was magst du sonst noch besonders gerne?

M: Ich mag die Natur, ganz besonders gern habe ich die Blumen, die jetzt auf den Wiesen und in den Gärten blühen.

R: Und warum ausgerechnet die Blumen?

M: Weil sie so schön bunt und verschieden sind. So wie unser Leben.
Kein Tag ist wie der andere, aber jeden Tag hält Gott seine Hand über uns.
Wir dürfen jeden Tag aufstehen und uns auf das Leben freuen, so wie die Blumen jedes Jahr in der Erde neu erwachen, wachsen und blühen. Sie wachsen, auch wenn der Winter noch so kalt war oder manches schlechte Wetter kommt.
So ist es auch mit uns Menschen.

R: Die Blumen sind ein Bild für uns Menschen? Das ist ja schön.

M: Ja, und deshalb freue ich mich besonders, dass ihr mich heute in dieser Kirche besucht und mir Blumen bringt. Und vergesst nie: Ich bin immer für euch da!

Aktion: Blumenlegen

Wir bringen „Maria“ Blumen, diese legen wir an der Marienfigur ab.



Wir haben Maria mit unseren Blumen begrüßt.

Nun wollen wir unseren Gruß noch einmal in Worte fassen, indem wir gemeinsam das Gegrüßet seist du Maria beten.

Gegrüßet seist du Maria - mit Gesten

Gegrüßet seist du Maria

Hände zusammenlegen oder falten und sich verneigen.

voll der Gnade.

Hände lösen und nach unten, außen, oben führen (Kreis beschreiben).

Der Herr ist mit dir.

Hände über dem Kopf wie eine offene Schale halten.

Du bist gebenedeit unter den Frauen

*Hände vor der Stirn zusammenlegen oder falten
und mit beiden Daumen ein Kreuz auf die Stirn zeichnen.*

und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Hände nach unten führen und auf den Bauch legen.

Heilige Maria, Mutter Gottes,

Hände vor dem Bauch zu einer Schale formen

bitte für uns Sünder

Hände über der Brust kreuzen.

jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Sich in dieser Haltung verneigen.



Wir beten für uns und andere:

Maria, durch dich bitten wir deinen lieben Sohn Jesus Christus:

Schenke allen Kindern Geborgenheit in ihrer Familie.

Alle: Maria, bitte für uns!

Schenke allen einsamen und traurigen Kindern Menschen, die sie lieb haben.

Alle: Maria, bitte für uns!

Schenke allen Eltern Geduld mit uns Kindern.

Alle: Maria, bitte für uns!

Schenke allen Menschen auf der Welt viel Liebe und Fürsorge für unsere Umwelt.

Alle: Maria, bitte für uns!

Schenke uns Mitleid mit allen kranken und einsamen Menschen.

Alle: Maria, bitte für uns!

Schenke uns allen, die wir jetzt zusammen beten, immer Freude,
und lass uns auch daheim gerne mit dir sprechen.

Alle: Maria, bitte für uns!

Schenke uns ein offenes Herz, damit wir erkennen, wo wir gebraucht werden.

Alle: Maria, bitte für uns!

Diese Bitten und alles, was uns noch auf dem Herzen liegt bringen wir zu Gott mit dem Gebet, das uns Jesus gelehrt hat:

Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Auf die Fürsprache von Maria, der Mutter Jesu, die ein Mensch war wie wir und unsere Freuden und Sorgen kennt, segne und behüte uns der gute Gott, der +Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen,

Lied: Segne du Maria GL 535



Bild: Martin Manigatterer, in: Pfarrbriefservice.de

Hrsg.: Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Würzburg
Diese Vorlage entstand nach: Isabella Friedrich, Kleine Füße, große Wege, dkv, München 2013
Text: Birgit Kestler, Ehe- und Familienseelsorge Schweinfurt
Bilder (wo nicht anders vermerkt): Lucia Lang-Rachor

ehe- und familienseelsorge
der Diözese Würzburg